©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

welt zeigen, welche in ihrem Charakter vollkommen mit jener des arktischen Gebietes im hohen Norden unseres Kontinentes übereinstimmt und als arktische Flora bezeichnet wird; endlich 5. der höchsten Mulden und Zinnen, welche fast pflanzenleere Eiswüsten sind und nur wenige Kryptogamen beherbergen, welche sich auf vereinzelte über Schnee und Eis aufragende Felsenkämme beschränken und den Firn der Gletscher mit Anflügen mikroskopischer Arten schmücken. Das arktische und baltische Florengebiet werden weiter vertikal in drei Regionen, eine untere, eine mittlere und eine obere, horizontal in eine nordalpine, eine centralalpine, endlich eine südalpine eingetheilt. In kurzen meisterhaften Zügen charakterisirt Kerner jedes der vorerwähnten Gebiete und hebt namentlich die klimatischen Momente hervor, welche die Unterschiede begründen. Bezüglich des baltischen und arktischen Gebietes fehlen nicht Verzeichnisse der häufigsten und charakteristischesten phanerogamischen Gewächse, die dadurch an Interesse gewinnen, dass denselben die deutschen Namen nach den Gegenden geschieden, wo sie üblich sind, beigegeben wurden. Höchst werthvoll sind für die einzelnen Gebiete die Zusammenstellung des procentualen Verhältnisses der grossen Abtheilungen der Kryptogamen und der Phanerogamen bezüglich der letzteren oft nach den einzelnen Familien. Bartsch.

Correspondenz.

Triest, am 27. April 1870.

Visiani hat sehr umfangreiche Zusätze und Berichtigungen zur Flora dalmatica zusammengestellt und war damit zum Schlusse des 2. Bandes gelangt, als ihn eine schwere Lungenkrankheit traf, die sein Leben in Gefahr brachte, und nur nach mehreren Wochen den Bemühungen der Aerzte wich, so dass er jetzt sich in voller Konvaleszenz befindet. Es wird aber noch eine Weile anstehen, bis er vollkommen hergestellt sich an die Arbeit machen kann, um den 3. und letzten Theil zu vollenden. Die Flora dalmatica wird durch diese Arbeit einen namhaften Zusatz erhalten.

Tommasini.

Plavischevitza bei Alt-Orsova, am 2. Mai 1870.

Morgen ist es gerade 1 Monat, dass ich die Herabreise angetreten. Ich brachte 1 Tag in Mohács und $1^1/_2$ Tage in Belgrad bei Prof. Pančič zu und wollte mich Anfangs in Svinicza, am südlichsten Punkte der Banater Militärgrenze festsetzen. Hier war aber die Vegetation noch sehr weit zurück; es lag noch viel Schnee. Zwei Exkursionen um Svinicza ergaben *Crocus moesiacus*, der daselbst gemein ist, und den ich glücklicherweise noch in Blüthe antraf, — und eine mir noch zweifelhafte *Gagea*; vielleicht

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

eine *G. pusilla.* Ich eilte sodann hierher zum Kazanthal und bin nun bereits 3 Wochen ununterbrochen mit Durchforschung dieses Paradieses beschäftigt. Auch hier ist die Flora gegen andere Jahre sehr zurück; jedoch habe ich schöne Sachen gefunden und zahlreiche Standorte constatirt. Eben jetzt blüht die *Tulipa Billietiana* Jord. am schönsten. Sie wächst an den schmalen Vorsprüngen der senkrechten Kalkwände sehr zahlreich. Vor 8 Tagen habe ich im Kazanthale unter dem Widerhall zahlreicher Pöllerschüsse die aus Anlass der griechischen Ostern abgefeuert wurden, Exemplare dieser herrlich duftenden Tulpe eingelegt. *Syringa vulgaris*, hier überall in wildem Zustande, wird in ein paar Tagen aufblühen. Gegenwärtig schmücken besonders *Sesleria filifolia* Hoppe, *Erysimum crepidifolium* und *Lamium inflatum* Heuff. die Felsen. — Wie man letztere Pflanze mit *L. maculatum* L. verwechseln konnte, bleibt mir auf keine Weise erklärlich. Die Form der Blumenkrone ist eine total andere, und stellt so ziemlich jene von *L. purpureum* in vergrössertem Massstabe dar. — *Carex brevicolis* D. C. ist hier sehr häufig; besonders schöne Rasen davon finden sich auf Serpentinunterlage. Sobald die Früchte reifen, was in circa 10 Tagen stattfindet, werde ich davon sammeln. *Pteroneurum graecum* wird in einigen Tagen die Früchte ausgebildet haben. — *Triticum panormitanum* (*Trit. petraeum* Vis. u. Panč.) das ich im J. 1867 am serbischen Ufer vis à vis von hier fand, habe ich nun auch auf unserer Seite entdeckt. Es blüht zwar lange noch nicht; doch waren die vorjährigen vertrockneten Halme mit den auffallenden Aehren übriggeblieben, so dass ich dieses Gras gut erkennen konnte. Ich dürfte davon Prachtexemplare erlangen. In 2 Wochen gehe ich in die Herkulesbäder, kehre aber Anfangs Juni wieder ins Donauthal zurück, um die interessantesten Punkte zu durchstöbern. Auch die Sandgegenden des deutsch-banater Regimentes will ich begehen, am 1. Juli aber in Pest eintreffen. Janka.

Krems, 9. Mai 1870.

Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich noch mit einigen Kryptogamen-Sammlern des österreichischen Kaiserstaates in direkten Tauschverkehr treten könnte, wie ich einen solchen eifrig mit vielen Botanikern des Auslandes pflege. Vor allem ist es mir um Pilze zu thun, sodann um Laub- und Lebermoose und Gefässkryptogamen, Lichenen und Algen sammle ich nicht, von ersteren könnte ich aber momentan eine ziemliche Partie abgeben. Hierauf reflektirende Botaniker würde ich bitten, mir baldigst ihre Doubletten-Kataloge zugehen lassen zu wollen. Baron Thümen.

Innsbruck, Mai 1870.

Ueber die im verflossenen Jahre von mir in zahlreichen Exemplaren an Tauschfreunde versendete *Luzula Sieberi* Reichb. mehrfach interpellirt, bemerke ich, dass diese Pflanze gewiss kein Bastart aus *Luzula silvatica* (Huds.) und *Luzula nemorosa* (Poll.) ist,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

da die erstere, nämlich *Luzula silvatica* (Huds.) in Tirol allem Anscheine nach fehlt und eben durch *Luzula Sieberi* Reichb. ersetzt ist. Was ich aus Tirol unter dem Namen *Luzula maxima* DC. = *L. silvatica* (Huds.) sah, gehört wenigstens alles zu *L. Sieberi*. — In den östlichen Alpen, so wie in den Karpathen und in den sudetisch-hercynischen Berggruppen habe ich dagegen *Luzula Sieberi*, die in den tirolischen Nordalpen und Centralalpen oft zu Tausenden die hochgrasigen Alpenwiesen schmückt, nicht gesehen; dagegen tritt dort in schattig-feuchten subalpinen Wäldern wieder die echte *L. silvatica* (Huds.) auf. Der westlichste Standort, wo ich im Gebiete der Alpen *L. silvatica* selbst noch sammelte, ist das Echernthal bei Hallstatt in Oberösterreich, doch dürfte die Grenze beider Arten wahrscheinlich noch weiter westlich zu suchen sein und es wäre von Wichtigkeit dieselbe genauer festzustellen. — Die im verflossenen Sommer entdeckte und meinen geehrten Correspondenten als *Carex alpigena* Kern. zugesendete *Carex* halte ich für eine sehr ausgezeichnete neue Art. Sie macht den Eindruck der *Carex hispidula*, stimmt aber im Bau der Blüthen und Früchte mehr mit *Carex ferruginea* überein, von der sie sich aber wieder durch die kurzen dicken weiblichen Aehren und die grauen basilären Blattscheiden unterscheidet. Sie kommt sehr selten vor und wurde von mir bisher nur an der Nordseite des hohen Burgstall im Stubaithale in der Seehöhe von 2000—2500 Met. an feuchten Stellen in Gesellschaft der *Carex nigra* beobachtet. — Was die von Huter im verflossenen Jahre unter dem Namen *Phlomis Portae* Kerner vertheilte Pflanze anbelangt, so wurde dieselbe von Porta schon vor zwei Jahren auf dürren Gehängen bei Verona entdeckt. Sie steht der *Phlomis fruticosa* L. sehr nahe, scheint mir aber doch durch die doppelt schmaleren linealen, die Kelche stützenden Deckblättchen, die lang-dornigen Kelchzipfel, so wie die schlaffen oberseits kaum runzeligen Blätter verschieden. Sie bildet ein Gegenstück zu *Phlomis microphylla* Sieber. Diese letztere mit ihren kurzen sehr stark runzeligen Blättern, eilanzettförmigen Deckblättchen und sehr kurzen fast obsoleten Dornen der Kelchzipfel bildet gleichsam das eine, *Phlomis Portae* das andere Grenzglied und *Phlomis fruticosa* die Mittelstufe. Ich glaubte anfänglich der Muthmassung Raum geben zu können, dass diese *Phlomis* etwa aus irgend einem Garten stamme. Porta schreibt aber darüber befragt: „*Phlomis Portae* Kern. invenitur in collinis Veronae, plaga meridiana supra Athesim loco unico. Teste ruricola loci olim abunde crescebat, nunc fere exclivit, causa horticultorum qui ornamenti causa pro viridariis usurpant," und es scheint dieselbe demnach wirklich wild an dem angegebenen Standorte vorzukommen. Es ist mir höchst wahrscheinlich, dass diese *Phlomis* mit „*Ph. fruticosa*" identisch ist, welche nach Zannichelli Op. posth. 83 auf den Euganaeen vorkommt. Pollini erwähnt dieser *Phlomis* in der Fl. Veron. II. p. 266, hat sie aber selbst nicht gesehen. Desgleichen Reichenb. in Fl. exc. Wächst demnach diese Pflanze wirklich

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in dem präalpinen Hügellande im Norden der venetianischen Ebene wild, so ist sie meiner Auffassung nach, eines jener Ueberbleibsel aus der mediterranen Flora, deren uns so viele am Südrande der Alpen, ja selbst noch weit hinauf in den warmen nach Süden ausmündenden Thälern begegnen und liesse sich als eine durch die Isolirung entstandene Parallelform der gegenwärtig auf das Küstengebiet beschränkten *Phlomis fruticosa* betrachten. Kerner.

Striegau (Schlesien), 27. April 1870.

Ich benachrichtige Sie von dem nach langen Leiden am 3. d. M. erfolgten Ableben des Herrn Thierarztes F. Schwarzer in Kuhnern. Der nicht nur seiner Familie, sondern auch der Wissenschaft zu früh entrissene Freund war ein eifriger Forscher im Gebiete der von Vielen gemiedenen Gattung Rubus, und seine diese Gattung umfassende Sammlung ist, da dieselbe einmal die Grundlage zu einer Monographie der Rubi darbieten sollte, ausserordentlich reichhaltig, dabei vortrefflich gehalten und musterhaft geordnet. Es ist nur zu wünschen, dass dieses Herbar in recht gute Hände überginge. J. Zimmermann, Lehrer.

London, 12. April 1870.

Mehrfach brieflichen Anfragen zu genügen und weiteren Missverständnissen vorzubeugen, erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, dass es allerdings meine Absicht war, Ende Dezember 1869 das „Journal of Botany, British and Foreign", mit dem Schlusse des siebenten Jahrgangs und der 100sten Tafel einzustellen. Hiesige Gelehrte haben jedoch durch ihren bekannten Aufruf an die Botaniker Englands, worin sie die hohen wissenschaftlichen Verdienste der Zeitschrift und die vielen hehren Namen, welche darin glänzen, mit dankbarer Anerkennung hervorheben, dem Journal so manche neue Kräfte zugeführt, und eine so reiche Subskribentenliste gesichert, dass ich mich entschlossen habe, unterstützt durch Herrn Dr. Trimen, vom Britischen Museum, und Herrn J. G. Baker, vom königlichen Herbarium zu Kew, die Zeitschrift nicht nur weiter forterscheinen zu lassen, sondern auch die Verleger zu veranlassen, den Subskriptionspreis von 21 Schilling (= 7 Thaler) auf 12 Schilling (= 4 Thaler) herabzusetzen. Die einzelnen Nummern werden am 1. eines jeden Monats veröffentlicht.

Es lag in der Absicht, das Journal nicht wie bislang durch Tafeln zu illustriren, dafür aber mehr Text zu liefern. Verschiedene Gönner des Unternehmens haben mich jedoch in den Stand gesetzt, nicht allein mehr Text als früher zu geben, sondern auch die übliche Zahl der Illustrationen einzuhalten, wenn nicht zu überschreiten. B. Seemann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Tommasini M. R. v. J., Janka Viktor von Bulcs, Thümen-Gräfendorf Felix Karl Albert Ernst Joachim, Kerner Josef Anton, Zimmermann J.

Artikel/Article: Correspondenz. 185-188